



Webinare

Erstellen einer Kosten- und Leistungsrechnung und
zielorientierte Anwendung

Finanzwirtschaftliches Management

Internationale Rechnungslegung

Erstellen von Zwischen- und Jahresabschlüssen und des
Lageberichts nach nationalem Recht

Steuerrecht und betriebliche Steuerlehre

Berichterstattung

Dipl.-Math. Dipl.-Kfm. Daniel Lambert

Inhaltsverzeichnis

1 Erstaufgaben.....	3
2 Zweitaufgaben.....	4

Viel Erfolg in der Klausur...

Daniel Lambert und das Team von Examio.

1 Erstaufgaben

Aufgabe 1.4:

a) Rating bezeichnet eine Bestandsaufnahme. Das Unternehmen soll in Bezug auf seine Bonität (= Kreditwürdigkeit) beurteilt werden. Dies geschieht unter quantitativen und qualitativen Aspekten.

b) **Quantitative Faktoren** sind beispielsweise

- Finanzlage
- Ertragslage
- Liquiditätslage
- Eigenkapitalquote.

Qualitative Faktoren hingegen sind

- Qualität des Managements
- Unternehmensnachfolge
- Ertragsaussichten der verkauften Produkte.

b) Jahresabschlüsse sind stets vergangenheitsorientiert. Man will deshalb vielmehr auch die voraussichtliche Entwicklung beurteilen können, z.B. anhand von:

- Planbilanzen
- Businessplänen
- Ergebnisplänen
- Finanzplänen.

Aufgabe 1.5:

a) Banken müssen ihre Ausleihungen gemäß der Risikoklassen mit Eigenkapital unterlegen. Je höher die Risiken sind, umso mehr Eigenkapital muss für die Risikovorsorge gebunden sein. Bezüglich der Einteilung in Risikokategorien muss der aktuelle Jahresabschluss analysiert werden. Die Zinskonditionen entstehen in Abhängigkeit der Risikobeurteilung der Bonität des Kunden. Wenn die Bonität des Kunden gut ist, so muss die Bank weniger Eigenkapital vorhalten und deshalb kann für den Kreditnehmer der Zins niedriger sein. Dies ist genau umgekehrt bei schlechteren Konditionen. Der Kreditantrag kann sogar abgelehnt werden.

4

b)

Leasing

Wenn ein Leasinggegenstand, der vom Leasingnehmer genutzt wird, bei diesem nicht aktiviert werden muss, so ist die Bilanzsumme entsprechend niedriger.

Factoring

Die Liquidität eines Unternehmens wird bei Factoring (= Forderungsverkauf) verbessert, weil die Forderungen schneller in liquide Mittel umgewandelt werden.

Bestandsoptimierung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Es kann bei Losgrößen- und Bestellmengenoptimierung ein niedrigerer Lagerbestand auf der Aktivseite der Bilanz erreicht werden. Bei Finanzierung des Lagerbestand mit kurzfristigem Fremdkapital führt damit ein niedrigerer Lagerbestand auch zu niedrigeren Verbindlichkeiten.

2 Zweitaufgaben

Lösung 1.10:

a)

Ermittlung des bilanzanalytischen Eigenkapitals		
Angaben in TEUR	2014	2013
Eigenkapital laut Bilanz	3.822	4.183
- Geschäfts- oder Firmenwert	-550	-646
- selbst geschaffene immaterielle VG	-1.100	-1.350
- aktive latente Steuern	-184	-328
+ passive latente Steuern	258	324
- geplante Ausschüttung*	-325	0
bilanzanalytisches Eigenkapital	1.921	2.183
· Gezeichnetes Kapital·25 %		

Ermittlung des bilanzanalytischen Gesamtkapitals		
Angaben in TEUR	2014	2013
Bilanzsumme	15.298	14.713
- Geschäfts- oder Firmenwert	-550	-646
- selbst geschaffene immaterielle VG	-1.100	-1.350
- aktive latente Steuern	-184	-328
- erhaltene Anzahlungen	-260	-86
bilanzanalytisches Eigenkapital	13.204	12.303

Die Formel für die Berechnung der Eigenkapitalquote lautet wie folgt:

Eigenkapitalquote = bilanzanalytisches Eigenkapital/bilanzanalytisches Gesamtkapital·100

Eigenkapitalquote 2014 = $1.921/13.204 \cdot 100 = 14,55 \%$

Eigenkapitalquote 2013 = $2.183/12.303 \cdot 100 = 17,74 \%$

b) Die Eigenkapitalquote ist 2014 um 3,19 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesunken. Das ist negativ zu beurteilen. Eine Ursache hierfür könnte der Verlustvortrag im Jahr 2014 sein.

Die Anforderung der Bonitätsbewertung ist, dass die Eigenkapitalquote ca. 25 % betragen soll. In beiden Jahren liegt die Eigenkapitalquote jedoch weit unter den 25 %, weshalb die Stein GmbH die Anforderungen nicht erfüllt.

Das Eigenkapital jedes Unternehmens stärkt die finanzielle Lage, grade bei höherem Ertragsrisiko. Weshalb die Stein GmbH ihr Eigenkapital erhöhen sollte.

Dies könnte jedoch unter Beachtung des Leverageeffektes problematisch sein. Da der Leverageeffekt besagt, dass die Rentabilität des Eigenkapitals mit der Erhöhung der Schulden steigt, wenn die Gesamtkapitalrentabilität höher als der Fremdkapitalzins ist. Diesen positiven Effekt gibt es jedoch mit schlechter Ertragslage nicht mehr, da das Eigenkapital durch Verluste aufgezehrt wird.

Je höher das Eigenkapital, desto höher auch die Flexibilität und Unabhängigkeit des Unternehmens.

Lösung 1.11:

a) Die Formel zur Berechnung der Materialaufwandsquote und der Gesamtleistung lautet wie folgt:

$$\text{Materialaufwandsquote} = \text{Materialaufwand} / \text{Gesamtleistung} \cdot 100$$

Gesamtleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + aktivierte Eigenleistungen

Angaben in TEUR

$$\text{Gesamtleistung 2014} = 20.246 + 468 + 302 = 21.016 \text{ €}$$

$$\text{Materialaufwandsquote 2014} = 7.682 / 21.016 \cdot 100 = 36,55 \%$$

$$\text{Gesamtleistung 2013} = 19.900 + 110 + 450 = 20.460 \text{ €}$$

$$\text{Materialaufwandsquote 2013} = 7.514 / 20.460 \cdot 100 = 36,73 \%$$

$$\text{Materialaufwandsquote Kon.} = 16.466 / 31.428 \cdot 100 = 52,39 \%$$

Die Materialaufwandsquote ist in den Jahren 2013 und 2014 ungefähr gleich geblieben. Im Vergleich zum Wettbewerber ist die Materialaufwandsquote jedoch deutlich niedriger.

b) Die Formel für die Berechnung der Personalaufwandsquote lautet wie folgt:

$$\text{Personalaufwandsquote} = \text{Personalaufwand} / \text{Gesamtleistung} \cdot 100$$

$$\text{Personalaufwandsquote 2014} = 7.264 / 21.016 \cdot 100 = 34,56 \%$$

$$\text{Personalaufwandsquote 2013} = 7.146 / 20.460 \cdot 100 = 34,93 \%$$

$$\text{PAQ pro Mitarbeiter 2014} = 7.264.000 / 175 = 41.508,57 \text{ €}$$

$$\text{PAQ pro Mitarbeiter 2013} = 7.146.000 / 160 = 44.662,50 \text{ €}$$

Die Personalaufwandsquote ist ein wenig gesunken, obwohl mehr Mitarbeiter beschäftigt worden sind. Das liegt daran, dass der Personalaufwand pro Mitarbeiter gesunken ist.

c)

EBIT (Betriebsergebnis) (TEUR)	2014	2013
Umsatzerlöse	20.246	19.900
+/- Bestandsveränderungen fertige und unfertige Erzeugnisse	+ 468	+110
+ aktivierte Eigenleistungen	302	450
+ sonstige betriebliche Erträge	448	164
- Materialaufwand	7.682	7.514
- Personalaufwand	7.264	7.146
- Abschreibungen	2.604	2.162
- sonstige betriebliche Aufwendungen	2.108	2.040
-sonstige Steuern	6	12
EBIT (Betriebsergebnis)	1.800	1.750

Die Formel für die Berechnung der Umsatzrentabilität lautet wie folgt:

$$\text{Umsatzrentabilität} = \text{EBIT}/\text{Umsatzerlöse} \cdot 100$$

$$\text{Umsatzrentabilität 2014} = 1.800/20.246 \cdot 100 = 8,89 \%$$

$$\text{Umsatzrentabilität 2013} = 1.750/19.900 \cdot 100 = 8,79 \%$$

Die Umsatzrentabilität des Unternehmens ist sehr leicht gestiegen. Im Vergleich zu den Konkurrenten fällt auf, dass das Unternehmen 2013 die beste Umsatzrentabilität vorweisen kann. Das Unternehmen wird jedoch im Berichtsjahr 2014 stark von den Mitbewerbern überholt.

Hier nochmal zur Bedeutung der Elastizitäten... ;-)

LAMBERT-REGEL PREISELASTIZITÄT:	BEDEUTUNG	DER	DIREKTEN
Wenn der Preis um 1 % steigt (fällt), dann fällt (steigt) - bei negativer Preiselastizität – die nachgefragte Menge um ϵ %.			
Wenn der Preis hingegen um a % steigt (fällt), dann fällt (steigt) - bei negativer Preiselastizität – die nachgefragte Menge um $a \cdot \epsilon$ %.			
Und wenn der Preis um 1 % steigt (fällt), dann steigt (fällt) - bei positiver – die nachgefragte Menge um ϵ %.			
Und wenn schließlich der Preis um a % steigt (fällt), dann steigt (fällt) - bei positiver – die nachgefragte Menge um $a \cdot \epsilon$ %.			